

Wenn ich groß bin, werde ich ...



**Are you
satisfied now?**

**I just did
my job.**

**Arbeit ist ein
Menschenrecht!**

8 |

**Infos rund um
den Nebenjob**

10 & 11 |

**Was ist mein
biblischer
Traumberuf?**

14 |

was drin ist...

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

wie bei jeder Ausgabe der Kjeah! dürfen wir euch kurz vorstellen, welche Themen diese Ausgabe beinhaltet.

Passend zum neuen Arbeitsjahr beschäftigen wir uns mit dem Thema „Arbeit“. Über kurz oder lang müssen wir uns alle damit befassen, welchen Beruf wir ergreifen möchten. Es ist wichtig etwas zu finden mit dem wir uns identifizieren können und das uns Freude macht. Die Berufswahl begleitet uns meistens über einen längeren Lebensabschnitt, manche sogar ein ganzes Arbeitsleben lang. Deswegen ist es wichtig, gut zu schauen, wo deine Talente und Stärken liegen.

Auf den folgenden Seiten findest du diesmal eine Umfrage mit Jugendlichen, die über ihren Beruf erzählen, außerdem haben wir auch ein Interview mit einem Arbeiterkammerexperten geführt. Weiters gibt es wieder einen Gottesdienstbaustein, je einen Musik-, Buch- und Filmtipp und vieles, vieles mehr!

Wie immer – viel Spaß beim Lesen!
Sophie und Thomas



■ **Thomas Kogler,**
Sophie Schinnerl
Vorsitzende der KJ

INHALTS- verzeichnis

3–5

I wü ned | Jugendumfrage

6&7

Arbeit im Wandel

8&9

Arbeit ist ein Menschenrecht! |
Bibel.bewegt: Arbeit – ein besonderer Teil vom ICH-sein!

10&11

Um jeden EURO? Risiken und Nebenwirkungen von Nebenjobs

12–13

Gottesdienstbaustein: „Herr wir bringen unseren Alltag“ | Gruppenstunde: Meine Arbeitswelt und ich

14–17

Was ist mein biblischer Traumberuf
Gruppenstunde: 72 Stunden |
Pfarrgruppen | Behelfe | KJ-Treffen

18–19

wir.gestalten.arbeit | Papst-Leo Jugendpreis | Tipps

20–24

Rückblick | Ankündigungen

<KJ>eah! sponsored by

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

IMPRESSUM:

<kj>eah! Ausgabe 25, 09/2016

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Diözese St. Pölten, Katholische Jugend, Klostersgasse 15,
3100 St. Pölten, T: 02742/324-3353, kj@kirche.at

DVR-Nr. 0029874(159)

Redaktionsteam:

Sara Daxberger, Cornelia Geiger (Redaktionsleitung),
Carina Hammerl, Lukas Kaminsky, Ilse Kappelmüller,
Elisabeth Koller, Barbara Leister, Jasmin Plazek

Grafisches Konzept: Johanna Hochpöchler

Layout und Satz: Barbara Leister

Auflage: 2.200 Stück

<kj>eah! ist das Magazin der Katholischen Jugend
der Diözese St. Pölten und erscheint 4 Mal pro Jahr

Teilfinanziert aus Mitteln des Kirchenbeitrages und
des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

I wü ned

Olle mochma unsa Orbeit owa warum des mocht jo sowieso kan a Freid, oda?

Seiler und Speer würden sich für dieses Zitat aus ihrem Song „I wü ned“ wohl im Grab umdrehen, lägen sie schon in einem solchen. Schließlich besingen sie darin eben jenes Problem: Man muss arbeiten, meistens zu viel für zu wenig Geld. Im europäischen Vergleich belegen wir hinter Griechenland Platz 2 bei der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit. Soll heißen: Die einen schieben Woche für Woche Überstunden, während die Arbeitslosigkeit momentan wieder durch die Decke schießt.

I was ned

Doch die oben zitierte Frage ist durchaus berechtigt. Laut einer Studie zur Arbeitszufriedenheit geben 75% der arbeitenden Bevölkerung ihrem Job die Note Gut oder Sehr gut. Erstaunlich viel, wie ich persönlich finde. Denn zu Beginn meiner Recherche dachte ich eigentlich, ein gegenteiliges Bild vorzufinden. Österreich, das Land der „Suderanten“ kann doch nicht einfach so mit dem Berufsleben zufrieden sein?! Und eben da liegt wohl des Pudels Kern: Es geht auch nicht „einfach so“. Der wichtigste Grund für Zufriedenheit am Arbeitsplatz ist laut Umfrage nämlich nicht, dass man viel verdient oder nur maximal 34 Stunden zu arbeiten hat, sondern - ganz banal - Spaß bei der Arbeit!

Mi zahts ned

Die unerzogene Österreicherin, respektive der wohlgezogene Österreicher, sieht hier grandiosen Stoff für stundenlanges Querulieren feilgeboten. Spaß kann man sich ja um das bisschen Geld, das einem nach Steuerabzug noch übrig bleibt, gar nicht leisten! Da muss man ja studiert sein, damit sich das ausgehen kann. Was Herr und Frau Suderant nämlich nicht wissen: Spaß in der Arbeit kann man sich gar nicht kaufen, mit € 2.900,- ebenso

wenig wie mit € 750,- plus Kindergeld. Man kann ihn nur haben.

Das funktioniert im Übrigen am einfachsten, wenn man das macht, was man gerne tut. Die wunderkitschige Wortmalerei „das Hobby zum Beruf machen“ funktioniert nämlich wirklich! Ich habe es selber ausprobiert und kann es nur weiterempfehlen. Ich kann es auch täglich bei meinen Kolleginnen und Kollegen sehen, was es mit einem macht, wenn man einen Beruf aus einem Gefühl der Berufung heraus ergreift.

I kann nix anders moch'n

Warum soll ein Kind, das immer gerne gemalt hat, plötzlich Banker werden statt Maler? Warum muss die Fünfzehnjährige, die am liebsten Tag und Nacht

selber an ihrem Moped bastelt, mit 18 eine Pflegeausbildung starten, statt Mechanikerin zu werden? Jeder Mensch hat seine angeborenen Talente. Stattdessen werden viele junge Menschen von ihren Eltern fast schon gedrängt, noch mehr aus sich zu machen. Damit meinen sie aber leider nicht, mehr Leben, mehr Potential, mehr Freude, sondern nur: mehr Geld! Der Wunsch, den eigenen Kindern eine bessere (wohlhabendere) Zukunft zu ermöglichen ist sicher löblich, die Ausführung aber mangelhaft. Setzen: „Nicht genügend!“ Denn mit den Menschen verhält es sich so: Manche können besser rechnen, andere kochen, einige haben ein Händchen im Umgang mit Tieren, wieder andere verfügen über die Gabe der Empathie. Du kannst gut führen, sie ist handwerklich geschickt, er hat eine tiefe Liebe zu Blumen und sie alle könnten einen Beruf finden, der sie nicht über- sondern erfüllt. Man müsste sie nur lassen.

„
Stattdessen werden
viele junge Menschen
von ihren Eltern fast
schon gedrängt, noch
mehr aus sich zu ma-
chen.“

“



Christian Walzl
Pädagogischer
Mitarbeiter im HZ

Quelle: www.seilerundspeer.at und
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20141111_OTS0099/
aktuelle-umfrage-arbeitszufriedenheit-der-oesterreicher

Jugendumfrage

6 Jugendliche – 6 Jobs

Es gibt unuuunzählige Jobs. Wir haben von Schlangendompteur und Primaballerina abgesehen und stellen euch ein paar gängige Berufe vor. Besser gesagt: Sechs Jugendliche erzählen uns warum ihr Beruf der Beste ist!

Claudia (17)



Floristin/Gärtnerin

Tätig seit: 01. August 2015

Wecker läutet um: 06:10 Uhr

Was sind deine wichtigsten Aufgaben? Kunden betreuen, Floristische Werkstücke anfertigen, Topfpflanzen pflegen und gießen, Jungpflanzen topfen

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Arbeitsschuhe, kurze oder lange Arbeitshose, T-Shirt und Weste, Arbeitshandschuhe

Wieviele Mails beantwortest du täglich? Keine

Das Highlight des Arbeitstages: Für freundliche Kundinnen und Kunden Sträuße binden

Hast du eine Mittagspause, wie verbringst du sie? Ja, eine Stunde lang; mit Kolleginnen/Kollegen; Essen gehen oder im Arbeitsraum mit ihnen zusammensitzen

Welche Fähigkeiten bringe ich für diesen Beruf mit? Kreativität, Handwerkliches Geschick, Kontaktfreudigkeit, Freude mit Pflanzen zu arbeiten

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Abwechslungsreich, Bewegung an der frischen Luft, kreatives Gestalten diverser Werkstücke

Wo kann man diesen Beruf lernen? Gartenbauschule Langenlois

Ausbildungsdauer? 4 Jahre

Ines (20)



Orthopädieschuhmacherlehrling

Tätig seit: September 2015

Wecker läutet um: 06:30 Uhr

Was sind deine wichtigsten Aufgaben? Orthopädische Zurichtungen, Reparaturen

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Bequemes Gewand und Schurz

Wie viele Mails beantwortest du täglich? Keine

Das Highlight des Arbeitstages? Berufsschule. Diese ist bei mir wöchentlich. Dort lernt man, Schuhe auf alte und traditionelle Weise herzustellen.

Hast du eine Mittagspause, wie verbringst du sie? Mit Kolleginnen/Kollegen tratschend

Welche Fähigkeiten bringe ich für diesen Beruf mit? Den Willen etwas Neues lernen zu wollen und nicht gleich aufzugeben, wenn etwas nicht auf Anhieb funktioniert. Ein bisschen handwerkliches Geschick schadet nicht.

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Es ist schön, etwas mit seinen eigenen Händen zu schaffen und alte fast vergessene Fertigungsweisen zu erlernen.

Wo kann man diesen Beruf lernen? Bei Orthopädieschuhmachern

Ausbildungsdauer? 3,5 Jahre

Lukas (25)



Jugendleiter

Tätig seit: Ausbildungsbeginn war September 2013 – fertiger Jugendleiter bin ich seit September 2015.

Wecker läutet um: sehr unterschiedlich, manchmal um 06:00 Uhr, manchmal gar nicht.

Was sind deine wichtigsten Aufgaben? Jugendliche begleiten, Veranstaltungen organisieren, Pfarren bei ihrer Arbeit mit Jugendlichen unterstützen.

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Was immer ich will, meistens Jeans, Pulli, T-Shirt und Socken.

Wie viele Mails beantwortest du täglich? Ca. zehn

Das Highlight des Arbeitstages? Wenn am Ende einer Veranstaltung, einer Gruppenstunde etc. Jugendliche herkommen und sagen: „War wirklich cool heute! Wann können wir das wiederholen?“

Welche Fähigkeiten bringe ich für diesen Beruf mit? Spontaneität, Einfühlungsvermögen, Durchhaltevermögen

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Weil man die Gelegenheit hat, viel Neues kennenzulernen. Wichtig ist allerdings, dass man über 18 ist und ein eigenes Auto hat.

Wo kann man diesen Beruf lernen? Z.B. bei der Diözese St. Pölten
Ausbildungsdauer? 2 Jahre

Lisa (19)



Köchin auf Saison

Tätig seit: Monatweise seit August 2015

Wecker läutet um: 07:30 Uhr

Was waren deine wichtigsten Aufgaben: Zubereiten von Desserts, Salaten, Beilagen und Menüs. Je nach Situation ist von 17:30–21:00 Uhr das Anrichten und Vorbereiten der Speisen oder das Kochen selbst meine Aufgabe. Natürlich muss ich auch mal abwaschen und die Küche putzen.

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Ein Cap, eine Kochjacke und -hose, geschlossene Kochschuhe und eine Schürze.

Wie viele Mails beantwortest du täglich? Im Beruf gar keine

Das Highlight des Arbeitstages? Es gibt viele Highlights, da ich viel Spaß an der Arbeit habe. Außerdem gibt es immer wieder lustige Gäste.

Hast du eine Mittagspause, wie verbringst du sie? Es gibt eine Zimmerstunde von 12:00–17:30 Uhr. Um 12:00 Uhr essen die Chefs und die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter gemeinsam. Die restliche Zeit verbringe ich entweder in meinem Zimmer oder draußen mit lesen, fernsehen, spazieren gehen.

Welche Fähigkeiten bringe ich für diesen Beruf mit? Ich kann gut kochen, kann gut mit stressigen Situationen umgehen, behalte die Ruhe und den Überblick.

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Man lernt sich selbst besser kennen und wird sehr erwachsen, wenn man alleine im Ausland ist. Köchin zu sein macht einfach Spaß und ist ziemlich lecker.

Wo kann man diesen Beruf lernen? Lehre in Gastronomiebetrieben, HLF, HLW

Ausbildungsdauer? 3 Jahre

David (24)



Konstrukteur im Bereich Entwicklung/Projektleiter Großteils für Projekte der Automobilindustrie

Tätig seit: Oktober 2014

Wecker läutet um: 06:15 Uhr

Was sind deine wichtigsten Aufgaben? Die meiste Zeit verbringe ich vor dem Computer um zu konstruieren. Auch der direkte Kontakt mit dem Kunden gehört zu meinen Aufgaben.

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Im Büro trage ich meistens ein T-Shirt und Jeans, bei Meetings mit Kundinnen und Kunden immer einen Anzug.

Wie viele Mails beantwortest du täglich? Eine genaue Zahl ist schwer zu nennen, aber im Normalfall mehr als 20 Mails pro Tag.

Welche Fähigkeiten bringst du für diesen Beruf mit? Man sollte angefangen von verschiedenen CAD-Systemen auch Kenntnisse im Bereich Elektronik und natürlich Mechanik mitbringen. Auch handwerkliche Begabung ist notwendig da wir Prototypen bauen und bearbeiten.

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Mein Beruf ist extrem interessant. Wir entwickeln schon heute Komponenten, die erst in 4 Jahren in Neuwagen verbaut werden. Es ist eine tolle Sache bei der „Geburt“ einer solchen Komponente als Konstrukteur verantwortlich zu sein und sie später in einem Auto zu entdecken.

Wo kann man diesen Beruf erlernen bzw. wie lange ist die Ausbildungsdauer? Es gibt für meinen Beruf keine klassische Ausbildung. Es ist ein Mix aus Berufserfahrung und Schulausbildung. In meinem Fall habe ich eine HTL für Mechatronik absolviert und durfte dann viel Erfahrung in den Bereichen Fahrzeugbau, Energietechnik und Anlagenbau sammeln.

Andreas (27)



Dipl. Krankenpfleger

Tätig seit: 2011

Wecker läutet um: 05:35 Uhr

Was sind deine wichtigsten Aufgaben?

Mein Tagesablauf ist ziemlich vielfältig. Im Vordergrund stehen natürlich die Patienten. Aufgaben sind: Blutabnahmen, EKGs schreiben, Körperpflege, Mobilisation, Dokumentationen.

Was trägst du meistens bei der Arbeit? Dienstkleidung – weiße Hose und Kasack

Wie viele Mails beantwortest du täglich? Im Beruf gar keine

Das Highlight des Arbeitstages? Wenn es einem Patienten nach schwierigen Tagen wieder besser geht. Manchmal gibt es auch gar keine Highlights.

Hast du eine Mittagspause, wie verbringst du sie? Ja, ich nehme mein Essen von zu Hause mit und esse auf der Station.

Welche Fähigkeiten bringe ich für diesen Beruf mit? flexibel, freundlich, geduldig, emphatisch, verständnisvoll, einführend, vertrauenswürdig, kontaktfreudig, kritikfähig, respektvoll, teamfähig, ... Wichtig ist auch eine gute Beobachtungsgabe und seelische Belastbarkeit.

Warum würdest du Jugendlichen deinen Beruf weiterempfehlen? Es ist ein vielfältiger, interessanter Beruf. Ausserdem ist es schön mit Menschen zu arbeiten.

Wo kann man diesen Beruf lernen? Krankenpflegeschule oder FH

Ausbildungsdauer? 3 Jahre

Arbeit im Wandel

Industrie 4.0, Digitalisierung und Robotik ...



... sind aktuelle Schlagworte – es ist die Rede von einer vierten industriellen Revolution. Die Prognosen reichen von Begeisterung über die technischen Neuerungen bis hin zu der Sorge um tausende Arbeitsplätze. Die Frage lautet: Wie wird die Arbeitswelt in Zukunft aussehen? Und wann ist die Zeit reif für neue Modelle?

Mensch und Arbeit

Ein kurzer Überblick in die Vergangenheit:

- 1 Beginn der Industrialisierung – Entwicklung des ersten mechanischen Webstuhls (1784)
- 2 Beginn der Fließbandproduktion – zB: bei Ford Automobilbau ab 1870
- 3 Beginn der Automatisierung – Erfindung der ersten programmierbaren Steuerung ab 1969
- 4 „Industrie 4.0“ Verbindung von Mensch, Arbeit, Robotertechnik und deren Vernetzung – ab 2014

Entwicklung der Arbeitszeiten

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts hat sich die wöchentliche Arbeitszeit halbiert. Von sechs- oder gar sieben-Tage-Wochen mit täglichen Arbeitszeiten von 15 und mehr Stunden führte die Entwicklung zu einer starken Reduktion. Mit 1. Jänner 1975 trat die 40-Stunden-Woche in Kraft. Aber auch fünf Wochen bezahlten Urlaub die wir jetzt im Jahr zu Verfügung haben, sind nicht selbstverständlich. Viele, vor allem junge Menschen, arbeiten auch heute noch in prekären Arbeitsverhältnissen mit mehreren Jobs gleichzeitig, ohne jeden Urlaubsanspruch.

Wenn man von der Arbeit nicht mehr gut leben kann ...

Derzeit sind rund 460.000 Personen in Österreich prekär beschäftigt, das heißt sie haben ein unsicheres Arbeitsverhältnis, oft wenig Einkommen und fehlende soziale und arbeitsrechtliche Absicherungen. Zu den besonders betroffenen Bereichen zählen Wissenschaft, Medien, Gesundheit und Soziales sowie Erwachsenenbildung, wo freie Dienstverträge, Werkverträge oder Ein-Personenunternehmen durchaus gängig sind.

Diese neuen Selbständigen in freien Gewerben werden nicht oder nur mangelhaft von der Wirtschafts- oder Arbeiterkammer vertreten. In dieser Gruppe finden sich zB: 70.000–80.000 Menschen als Regalbetreuer bzw. -betreuerinnen in Supermärkten.

”

„Diese Wirtschaft tötet“

„Weg von einer Kultur der Gier, nach Macht und Besitz, die keine Grenzen kennt.“

„Ungerechtigkeit bedroht den Frieden und erzeugt Gewalt.“

“

Zitate aus: Evangelii gaudium

Arbeit und Leben neu denken – das Modell der Tätigkeitsgesellschaft

Die Kath. Arbeitnehmerinnen bzw. -nehmer Bewegung (KAB) stellt sich mit dem Modell der Tätigkeitsgesellschaft den neuen Herausforderungen wie Klimawandel, Finanzmarktkrise, Erwerbslosigkeit, zunehmende soziale Spaltung und steigende Armut. Papst Franziskus fordert in seinem apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* (EG) deutlich den Blick auf das Ganze. „Diese Wirtschaft tötet“ (EG 53), „Weg von einer Kultur der Gier nach Macht und Besitz, die keine Grenzen kennt.“ (EG 56). „Ungerechtigkeit bedroht den Frieden und erzeugt Gewalt.“ (EG 59). Die KAB eröffnet mit der Vision einer Tätigkeitsgesellschaft einen neuen Horizont, wie in unserer Gesellschaft gutes, sinnvolles Leben gelingen kann, unter Berücksichtigung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung, hier in Österreich und weltweit. Die Vorstellung einer Tätigkeitsgesellschaft ermöglicht uns, Soziales, Ökologie und Ökonomie als unabdingbar miteinander verbunden zu gestalten. Nur ein schlüssiger, die Bereiche integrierender Gesellschaftsentwurf gibt unserem Handeln eine eindeutige Richtung.

30 Stunden-Woche: weltfremd oder ein Gebot der Stunde?

Die derzeitige Situation am österreichischen Arbeitsmarkt mit einem Höchststand an Beschäftigten sowie den höchsten gemessenen Arbeitslosenzahlen führt zu einer Renaissance der Diskussion um eine Reduzierung der normalen Arbeitszeit auf etwa 30 Stunden

„Arbeitszeitverkürzungen sind historisch gesehen nichts Ungewöhnliches.“

pro Woche bei vollem Lohnausgleich. Wie schon erwähnt, sind Arbeitszeitverkürzungen historisch gesehen nichts Ungewöhnliches. Bei der Diskussion geht es aber auch darum, die gesellschaftlichen Anforderungen unter einen Hut zu bringen.

Die Frage nach Gesundheit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Kindererziehung, Lebens- und Freizeitqualität sowie Vermeidung psychischer Erkrankungen, die Erhaltung der Leistungsfähigkeit spielen dabei eine wichtige Rolle. Die derzeitige arbeitszeitpolitische Realität wird den Ansprüchen vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht mehr gerecht. Um die Arbeitslosenzahlen zu senken, sollte sie aber im Kontext mit weiteren Maßnahmen wie Investitionsprogrammen für humane Arbeitsplätze und Abbau der Überstundenleistung einhergehen. In Österreich werden pro Jahr mehr als 300 Millionen Überstunden von den unselbständig Beschäftigten geleistet, wovon ca. 70 Millionen nicht bezahlt und auch nicht in Zeitausgleich abgegolten werden. Würde man die in Österreich geleisteten Überstunden in Arbeitsplätze umrechnen, so könnten unter Zugrundelegung des österreichischen Durchschnittseinkommens mehr als 150.000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden.



„Die derzeitige arbeitszeitpolitische Realität wird den Ansprüchen vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht mehr gerecht.“

Bedingungsloses Grundeinkommen – eine Perspektive?

Anfang Juni hat sich die Schweizer Bevölkerung in einer Volksabstimmung gegen ein Grundeinkommen entschieden. Ähnliche Modelle gibt es auch in Österreich. Die Innsbrucker Gesellschaft für angewandte Wirtschaftsforschung rechnet angesichts des Preis- und Lohnniveaus in Österreich mit einem Betrag von € 1.362,- für Erwachsene und € 340,- für Kinder. Wer weniger verdient, würde auf diesen Betrag aufgestockt, andere Sozialleistungen (Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld, ...) gestrichen. Verpflichtung zur Arbeitsaufnahme gäbe es im Gegensatz zur Mindestsicherung keine mehr. Profitieren würden vom Grundeinkommen vor allem die untere Hälfte der Einkommensbezieher sowie Alleinstehende mit Kindern, während für Gutverdienende Verluste zu erwarten wären. Der Anteil der Einkommen unter der Armutsgrenze würde von 13,5% auf 0,8% sinken. Das Modell hätte also massive Umverteilungswirkungen.



Erwin Burghofer
KAB Diözesanreferent

Quelle: Referat von Veronika Kronberger von der GPA-djp am 22. April 2016 und Dr. Richard Wohlgemuth, Leiter Arbeits- und Sozialrecht AK-Kärnten & KAB-Vorsitzender in Kärnten

Arbeit ist ein Menschenrecht!

So steht es in der UN-Deklaration zur „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948. Da heißt es im Artikel 23: „Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen sowie auf Schutz vor Arbeitslosigkeit.“ Ein schönes Ziel. Aber wie schaut die Realität von arbeitssuchenden Jugendlichen aus? Wie viele junge Menschen sind betroffen? Was bedeutet es arbeitssuchend zu sein?



Markus Pröstler-Feichtinger
Referent für den Fachbereich Arbeit der KJOÖ

Jugendarbeitslosigkeit so hoch wie nie

66.447 unter 25 auf Arbeitssuche
10.000 auf Lehrstellensuche
11,3% Jugendarbeitslosigkeit

Laut AMS sind in Österreich mit Stichtag 30. Juni 2016 66.447 Menschen unter 25 Jahren auf Arbeitssuche (38.569 sind arbeitslos gemeldet, 27.878 besuchen Schulungen). Darüber hinaus sind über 10.000 Jugendliche auf Lehrstellensuche. Das sind 11,3 % Jugendarbeitslosigkeit. Dies hat aber nur eine bedingte Aussagekraft, da nicht alle arbeitssuchenden jungen Menschen darin abgebildet werden. Beispielsweise werden Jugendliche nicht mitgerechnet, die nicht bzw. nicht mehr beim AMS gemeldet oder prekär bzw. atypisch beschäftigt sind. Das sind jene, die zwar eine Arbeit haben, diese aber nur geringfügig oder befristet ausüben.

Wie ist es „arbeitssuchend“ zu sein?

In Gesprächen mit jungen Menschen ohne Arbeit bzw. mit Pädagoginnen und Pädagogen, die diese Jugendlichen begleiten, ergibt sich folgendes Bild: Der Alltag ist oft geprägt von einem grundlegenden Stresslevel. Einem Stress, der mit der Unsicherheit zu tun hat „Was wird aus mir in der Zukunft?“. Ohne Arbeit und Ausbildung dazustehen bringt

Zweifel und Ungewissheit. Die Schulfreunde ziehen weiter, selber tritt man am Stand und mit der Zeit gehen die Schritte mehr rückwärts als vorwärts. Der Teufelskreislauf beginnt. Es ist ein bisschen wie die „Reise nach Jerusalem“: kein Platz mehr – das Spiel geht weiter, aber ich bin draußen. Und mit dem „draußen sein“, nicht zu arbeiten - nicht zu lernen, verlernt man auch „das Lernen“ und „das Arbeiten“.

Auch Langeweile spielt eine große Rolle: Arbeitslose haben oft zu viel Zeit und zu wenig Geld. Dazu kommt der Verlust der Tagesstruktur. Selber eine Struktur legen – also selbständig und alleine den Alltag schaffen - ist nicht einfach. Insbesondere, wenn Selbstvertrauen und Selbstwert im Keller sind. Schlafstörungen bzw. nicht aufstehen wollen, kommen zum generell ermüdenden Gefühl „nicht gebraucht zu werden“. In so einem Zustand werden Vorstellungsgespräche zur Qual.

Handlungsmöglichkeiten

Aus politischer Sicht braucht es einen Perspektivenwechsel! Ein Recht auf Ausbildung für alle und mehr qualifizierte Lehrplätze! Das heißt eine Lehrplatz-Offensive von Wirtschaft und sozialökonomischen Betrieben, mit neuen Plätzen, wo die jungen Menschen im Mittelpunkt stehen. AMS Maßnahmen, die nach Qualität organisiert sind und die Menschen dort abholen wo sie sind, mit dem Ziel sie Schritt für Schritt selbst zu befähigen, ihre Interessen und Talente

zu heben, um dann eine passende Arbeit zu finden. In den Schulen braucht es eine Berufsorientierung, die sich nicht an den Schwächen orientiert, sondern am Entdecken der eigenen Qualitäten. Die neue Berufe erfindet und nicht an alten Berufsbildern festhält.

„*Aus politischer Sicht braucht es einen Perspektivenwechsel! Ein Recht auf Ausbildung für alle und mehr qualifizierte Lehrplätze!*“

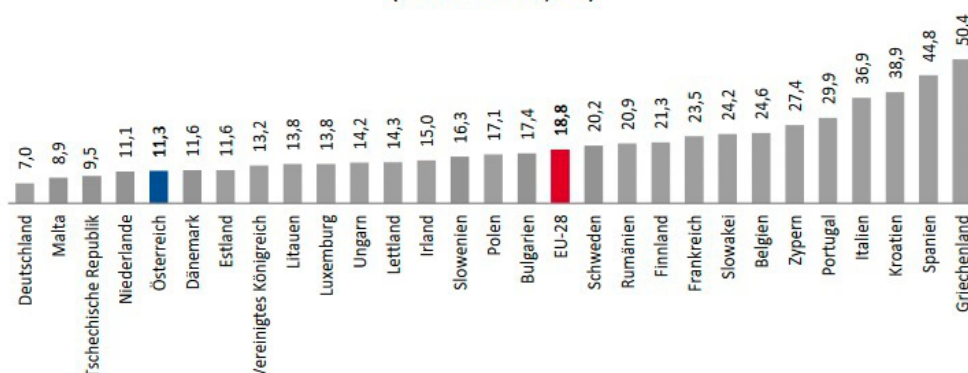
In der außerschulischen Jugendarbeit gibt es in jedem Fall die Möglichkeit, Raum, Menschen und Zeit zur Verfügung zu stellen. Arbeitssuchende Jugendliche brauchen Räume, wo sie so sein können wie sie sind, mit Menschen, die sie nehmen, wie sie sind und die gleichzeitig auch ein Stück Vorbild sein können. Wenn sich Jugendliche in ihrer Freizeit als Menschen erleben, die gebraucht sind, die ihre Talente und Fähigkeiten einsetzen dürfen und spüren „ich kann was!“ - dann kann das für sie eine ganz wichtige Unterstützung sein.

INFOBOX

Denkanstoß

Ein persönlicher Impuls an dich: Hattest oder hast du in deinem Leben eine Zeit der Arbeits- bzw. Ausbildungslosigkeit? Kennst du diese Situation persönlich? Wenn ja, erzähl davon. Mach es sichtbar. Wenn nein, dann such dir eine Person, die das persönlich erlebt hat. In deiner Familie, in deiner Nachbarschaft, in deiner Pfarre. Geh auf sie zu und frag sie, wie sie diese Zeit erlebt hat/erlebt. Nimm dir Zeit und hör zu.

Saisonbereinigte Jugendarbeitslosenquoten im internationalen Vergleich (Stand: 30.06.2016; in %)





Bibel.bewegt

Serie

Arbeit: Ein besonderer Teil vom ICH-sein!

Jeder Mensch besitzt Fähigkeiten und Stärken, die er für die Gesellschaft und das Wohl der anderen einsetzen sollte. Arbeit und Beruf sind ein wesentlicher Teil unseres Lebens. Es ist daher wichtig, dass wir unsere Arbeit im Lichte des Wortes Gottes sehen.

Arbeit als Teil von Gottes Plan für den Menschen

Als Gott den Menschen schuf, war Arbeit ein wichtiger Teil seines meisterhaften Plans. Bei Gen 2,15 heißt es „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaue und behüte.“ Gottes Plan und Wille ist es, dass der Mensch arbeitet und sich von dem, was er schafft, auch ernähren kann.

Arbeit – ein Schatz den es zu pflegen gilt

Nicht jeder hat das Glück und Privileg, Arbeit zu haben und auch arbeiten zu können. Gott räumt uns das Können und Sollen ein, aber es gibt immer wieder Umstände die dies unmöglich machen. Manche Menschen haben aufgrund mentaler oder physischer Krankheiten nicht die Fähigkeit zu arbeiten. Wir sollten daher unsere Stärke zu arbeiten niemals als selbstverständlich ansehen, sondern dankbar dafür sein. Unser Verständnis von „Arbeit“ darf dabei aber nicht nur auf unseren Beruf bzw. die Arbeit beschränkt sein, die wir als Selbstständige, Angestellte oder Arbeitende in einem Unternehmen erledigen. Viel zu oft verbindet man das Wort „Arbeit“ gleichzeitig mit Erwerbsarbeit. Es kann und darf jedoch nicht sein, dass man nur von Arbeit spricht wenn man dafür Geld bekommt. Denken wir nur an die Arbeit, die im Haushalt, in der Kindererziehung oder bei ehrenamtlichen Tätigkeiten geleistet

wird. Arbeit kann da als ein besonderer Schatz unseres Lebens gesehen werden! Wie ich sie gestalte und lebe, liegt bei mir selber. Im Sinne des Evangeliums betrachtet, lebe ich sie aus einer tiefen Dankbarkeit und Gnade heraus.

„
Alles, was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, denn ihr wisst, dass ihr von dem Herrn als Lohn das Erbe empfangen werdet. Ihr dient dem Herrn Christus!
(Kol 3,23 - 24)

“

Gottes Wort leben

Es bedeutet aber nicht, dass man automatisch nach dem Evangelium handelt, wenn man arbeitet. Gelebte Solidarität ist heute oftmals so ein Schlagwort. Gemäß der Bibel zu handeln und zu arbeiten heißt z.B. nicht zu lügen und zu stehlen, nicht aus Habgier oder Habsucht zu handeln, keine Bitterkeit und keinen Zorn zu verspüren, die eigenen Fähigkeiten und Stärken einzubringen und damit für ein liebevolles und ehrliches Miteinander

sorgen. Ganz einfach oder? Wenn wir aber tun, was so viele andere tun (lügen, stehlen, nur auf den eigenen Vorteil bedacht sein), kommt unsere Arbeit nicht aus dem Glauben. Solches Benehmen mag zwar gesellschaftlich akzeptabel sein, es ist aber ein Widerspruch zum gelebten Glauben. Werte zu haben heißt oftmals Rückgrat zu zeigen!

Zusammenfassend sei gesagt:

Arbeit ist ein Teil von Gottes meisterhaften Plan für uns Menschen. Wenn wir Gottes Willen zur Arbeit kennen, haben wir die Möglichkeit, sein Wort, seine sichtbaren und lebensnahen Spuren in diesem Bereich unseres Lebens anzuwenden. Etwas können und es dann auch tun, ist aber nicht dasselbe. Wir sollten nun beginnen, das zu tun, was Gott uns mit seinem Wort mitgeteilt hat. Jetzt ist die Zeit! Viel Freude dabei!



Martina Bzoch
Betriebsseelsorgerin

Um jeden Euro?

Risiken und Nebenwirkungen von Nebenjobs

Wenn wieder einmal die Brieftasche leer ist, und man die Eltern nicht schon wieder um Geld bitten möchte, ist es an der Zeit, sich als Schülerin oder Schüler bzw. als Studentin oder Student selbst ein paar Scheine zu verdienen. Dabei macht es einen Unterschied, ob fürs Helfen in Omas Garten die Kasse klingelt, oder man als Kellnerin oder Kellner Gäste bedient. Bei letzteren sollte man auf so Einiges achten. Die wichtigsten Fragen beantwortet für uns ein Experte der Arbeiterkammer, Eduard Lag.

<kj>eah! Wieviel dürfen Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende verdienen?

Damit man den Anspruch auf Familien-/ Studienbeihilfe behält, darf man grundsätzlich maximal € 10.000,- brutto jährlich verdienen. Bezieht man ein Stipendium, gelten andere Regelungen. Genaue Infos bekommt man im Internet oder auf der Arbeiterkammer.

<kj>eah! Wieviele Stunden dürfen Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende am Tag/in der Woche/im Monat arbeiten?

Die tägliche Normalarbeitszeit darf acht Stunden nicht überschreiten, die wöchentliche Normalarbeitszeit darf 40 Stunden nicht überschreiten. Bei bestimmten Berufszweigen können im Kollektivvertrag andere Regelungen festgelegt sein.

<kj>eah! Gibt es arbeitsrechtliche Besonderheiten?

Für Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende gelten ab 18. Jahre die gleichen arbeitsrechtlichen Bedingungen wie für alle Arbeitenden. Ist man jünger, tritt das Kinder- und Jugendlichen Beschäftigungsgesetz in Kraft. Dieses besagt ein Nachtarbeitsverbot von acht Uhr abends bis sechs Uhr morgens. In Berufen, in denen es gerechtfertigt ist (Bäcker, Koch, Kellner,...), gelten andere

Richtlinien. Überstunden sind bei allen unter 18-jährigen verboten.

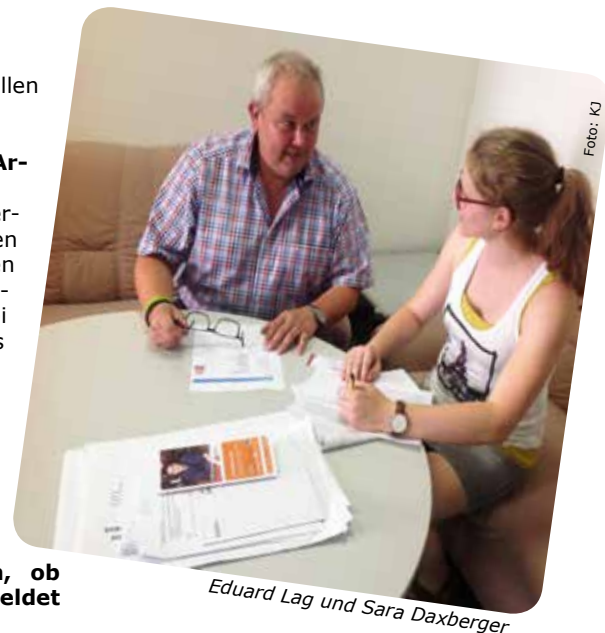
<kj>eah! Was muss man vor Arbeitsbeginn beachten?

Beim Vereinbaren des Dienstvertrages mit dem Arbeitgeber sollten die Wochenstunden und die fixen Arbeitstage genau festgelegt werden. So beugt man Problemen bei Krankenstand und Urlaub vor. Als Überblick dient der Dienstzettel. Dieser beinhaltet meist 13 Punkte in denen die „Spielregeln“ des Dienstverhältnisses, also Infos über Urlaub, Dienstort, Gehalt, Kollektivvertrag,... beschrieben sind.

<kj>eah! Wie überprüft man, ob man in einem Betrieb angemeldet ist?

Der Dienstgeber muss seine Beschäftigten einen Tag vor Arbeitsbeginn bei der Krankenkasse anmelden. Die danach erhaltene schriftliche Anmeldung sollte man ausgehändig bekommen. Diese bleibt in der Praxis jedoch oft beim Dienstgeber oder dessen Steuerberater liegen.

Man kann auch selbst zur Krankenkasse gehen und fragen, ob man angemeldet ist. Telefonisch darf aus Datenschutzgründen keine Auskunft gegeben werden.



Eduard Lag und Sara Daxberger

<kj>eah! Was passiert, wenn man in einem Betrieb arbeitet, aber nicht angemeldet ist?

In so einem Fall sollte man zur Krankenkasse gehen und angeben, in welchem Zeitraum man in diesem Betrieb gearbeitet hat. Im nächsten Schritt wird eine Niederschrift gemacht und der Betrieb angeschrieben, um eine Nachzahlung der Versicherungsbeiträge zu verlangen.

INFOBOX

<kj>eah! Ist man bei einem Nebenjob versichert?

Bei einem Nebenjob bis zur Geringfügigkeitsgrenze von monatlich € 415,72 (Stand 2016) ist man nur unfallversichert. Sollte das Entgelt die Geringfügigkeitsgrenze übersteigen, ist man auch kranken- und pensionsversichert. Bei geringfügiger Beschäftigung kann man sich zusätzlich Selbst versichern. Das kostet monatlich € 58,68 (Stand 2016). Vor allem für Langzeitstudierende ist das eine Möglichkeit, um Pensionszeiten zu erwerben.

<kj>eah! Kann es sein, dass man etwas (Lohnsteuer, Pensions-, Krankenversicherung) nachzahlen muss? Ab wann?

Lohnsteuerpflichtig wird man ab einem Gesamteinkommen von € 11.000,- jährlich. Sozialversicherungsbeiträge sind zu bezahlen, wenn die Geringfügigkeitsgrenze überschritten wird. Das kann vorkommen, wenn man bei zwei oder mehreren Dienstgebern gleichzeitig arbeitet und die Beträge über € 415,72 monatlich ausmachen. In einem solchen Fall muss man Beiträge nachzahlen.

<kj>eah! Wie kündigt man ein Dienstverhältnis?

Die Kündigungsfrist eines Dienstverhältnisses hängt vom jeweiligen Kollektivvertrag für Arbeiterinnen und Arbeiter ab. Für Angestellte im Angestelltengesetz beträgt die Kündigungsfrist ohne Rücksicht auf die Dauer des Dienstverhältnisses einen Monat. Sie kann zu jedem Monatsletzten ausgesprochen werden – individuell sind längere Fristen durch Vereinbarung möglich.

<kj>eah! Wo bekommt man Hilfe und Tipps, wenn Probleme mit der Arbeitgeberin bzw. dem Arbeitgeber auftreten?

Rat und Hilfe gibt es bei jeder Servicestelle der Arbeiterkammer Niederösterreich (Terminvereinbarung notwendig) oder unter der Telefonnummer 05-71 71 22 000 Für arbeitsrechtliche und sozialrechtliche Fragen (Montag bis Donnerstag: 8:00 - 16:00, Freitag: 8:00 - 14:00 Uhr) Bei Unklarheiten z.B. bei einem Dienstvertrag, rate ich keine Unterschrift zu geben, sondern den Vertrag überprüfen zu lassen.

Gewerkschaft – kurz ÖGB

Der öst. Gewerkschaftsbund (ÖGB) tritt für die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ein. Im 19. Jh. erreichte er etwa die Verkürzung der Arbeitszeit sowie bezahlten Urlaub. Auch heute wird für gesetzliche Verbesserungen gekämpft.
www.oegb.at



... Nebenjobs in der Gastronomie

Nebenjob – Wie? Wann? Wo?

Alles fällt leichter, wenn es Spaß macht, so auch der Nebenjob. Im besten Fall suchst du dir also eine Beschäftigung, die dich interessiert oder die mit deinem zukünftigen Wunschberuf zu tun hat. Folgende Tipps geb' ich auf die Suche mit:

- Vielleicht altmodisch, aber hilfreich: Pack deinen Lebenslauf ein und geh direkt in einen für dich interessanten Betrieb (Geschäft, Restaurant,...) Frag nach der Geschäftsleitung und finde heraus, ob Aushilfskräfte gesucht werden.
- Nutze und erweitere deine Kompetenzen indem du dich bei Betrieben bewirbst, die etwas mit deiner Ausbildung zu tun haben. Damit punktest du auch im Lebenslauf.
- Gib Nachhilfe in deinen Spezialgebieten.
- Google leitet dich selbstsicher auf diverse Jobseiten. Hier solltest du gut filtern und Nachlesen, ob die Angebote wirklich für dich geeignet sind. Schreck dabei nicht vor neuen Aufgaben zurück.
- Das AMS bietet den „eJob-Room“ und den „Jobroboter“ für die detaillierte Suche.
- Frag bei deinen Schul- bzw. Studienkolleginnen und Kollegen nach, ob sie dir eine Stelle empfehlen können.
- Manche Jobs wie „Erdbeerpflücker“ bieten sich saisonal an.

Um fündig zu werden, gilt die Devise: Augen und Ohren offen halten!

INFOBOX

Der Kollektivvertrag – kurz KV

ist eine Vereinbarung, die zwischen Gewerkschaften und Wirtschaftskammer für eine bestimmte Berufsgruppe jährlich verhandelt wird. Er soll für Mindeststandards und Fairness sorgen. Die österreichischen Gewerkschaften schließen jährlich mehrere 100 Kollektivverträge ab.

Arbeiterkammer – kurz AK

In Österreich bist du AK-Mitglied, sobald du einer Beschäftigung nachgehst. Die Arbeiterkammer steht beratend zur Verfügung. Sie schaut auf die Umsetzung und Einhaltung bestehender Gesetze.

www.ak.at



□ Sara Daxberger

Gottesdienstbaustein

„Herr wir bringen unseren Alltag“

In unserem Alltag gibt es Vieles, dass uns wichtig erscheint und auf das wir nicht verzichten möchten. Doch was ist wirklich wichtig? Vielleicht lässt einen die folgende Methode zusammen mit der Geschichte darüber nachdenken, was wirklich wichtig ist im Leben. Im Rahmen einer Predigt bzw. eines Glaubenszeugnisses kann es auch in einen Gottesdienst eingebaut werden.

In der Mitte steht ein großes leeres Glas. Darum herum stehen vier Schüsseln: eine mit großen Steinen, eine mit bunten Steinen, eine mit rauen Steinen und eine mit Kieselsteinen.

Alle dürfen Steine in das Glas geben, so oft und so viele sie wollen. Die Steine haben unterschiedliche Bedeutungen:

- große Steine: für ganz wichtige Dinge in meinem Leben
- bunte Steine: für schöne Momente in der Vergangenheit, der Gegenwart und vielleicht in der Zukunft
- raue Steine: für schwere Zeiten, Zeiten in denen ich Angst hatte,...
- Kieselsteine: für Gewohnheiten, nicht besonders wichtige Dinge

„Ist das Glas jetzt voll?“ – Nein.

Schüssel mit Sand in die Mitte stellen.

Alle dürfen jetzt noch Sand in das Glas füllen. Der Sand steht für das Alltägliche, für Dinge und Taten, die oft gar nicht mehr auffallen.

Zwölf große Steine

Ein Experte für Zeitmanagement hält einen Vortrag vor einer Gruppe Wirtschaftsstudierende. Er möchte ihnen einen wichtigen Punkt vermitteln mit Hilfe einer Vorstellung, die sie nicht vergessen sollen.

Als er vor der Gruppe dieser qualifizierten angehenden Wirtschaftsleute steht, sagt er: „Okay, Zeit für ein Experiment.“

Er nimmt einen leeren Wassereimer und stellt ihn vor sich auf den Tisch. Dann legt er zwölf faustgroße Steine vorsichtig hinein. Als er den Eimer bis oben gefüllt hat und kein Platz mehr für einen weiteren Stein ist, fragt er, ob der Eimer jetzt voll sei. „Ja“, sagen alle.

„Wirklich?“ Er greift unter den Tisch und holt ein Gefäß mit Kieselsteinen hervor. Einige hiervon kippt er in den Wassereimer und schüttelt diesen, sodass sich die Kieselsteine in die Lücken zwischen die großen Steine setzen.

Wieder fragt er die Studenten: „Ist der Eimer jetzt voll?“

Die Gruppe hat ihn verstanden. Einer antwortet: „Wahrscheinlich nicht!“

„Gut“, antwortet er. Wieder greift er unter den Tisch und bringt eine Tüte mit Sand zum Vorschein. Er schüttet den Sand in den Eimer, und wiederum sucht sich der Sand den Weg in die Lücken zwischen den großen und kleinen Steinen. Anschließend fragt er: „Ist der Eimer jetzt voll?“

„Nein“, rufen die Studenten.

„Gut!“ Er nimmt einen mit Wasser gefüllten Krug und gießt das Wasser in den Eimer - bis zum Rand.

Dann schaut er die Klasse an: „Was ist wohl der Sinn meines Experiments?“

Ein Student hebt seine Hand und sagt: „Es bedeutet: Egal, wie voll dein Terminkalender ist, wenn du es wirklich versuchst, kannst du noch einen Termin dazwischenschieben.“

„Falsch“, antwortet der Dozent, „genau das ist *nicht* der Punkt. Das Fazit aus meinem Experiment ist nämlich folgendes: Wenn ihr den Eimer nicht zuerst mit den großen Steinen füllt, dann könnt ihr sie später nicht mehr hineinsetzen. Überlegt: Was sind die großen Steine für euer Leben? Eure Kinder? Personen, die ihr liebt? Glaubensüberzeugungen? Träume? Ideale? Eure Gesundheit? Denkt immer daran, die großen Steine zuerst in euer Leben zu bringen, sonst bekommt ihr sie nicht alle unter. Wenn ihr zuerst mit den unwichtigen Dingen beginnt, mit Kieselsteinen und Sand, dann füllt ihr euer Leben mit Belanglosigkeiten - und ihr werdet nie Zeit für große und wichtige Dinge haben.“

Cornelia Haverkamp (Hrsg.)

Vom Duft der Rosenblüte und andere Weisheitsgeschichten

Verlag: Brunnen

ISBN 978-3-7655-4013-4

Füllen nun auch wir unser Glas voll.

Wasser in das Glas schütten bis es voll ist.

Das Wasser soll für uns symbolisch für Gott stehen. Gott ist zu allen Zeiten da, in guten wie in schlechten. Er umfasst alles und dringt in alles ein. Er gehört zu uns. Für Gott ist immer Zeit und er hat auch immer Zeit für uns.

▣ Lukas Kaminsky

Gruppenstunde

Meine Arbeitswelt und ich

Einstieg

Alle schreiben ihren Beruf auf einen Zettel und werfen ihn in eine Box.
Nach dem Mischen zieht jede und jeder einen Zettel. Nun muss erraten werden, wer diesen Beruf ausübt!

Fragespiel Arbeitsplatz

Es handelt sich um ein selbstgemachtes Brettspiel mit 34 Fragen. Es ist wichtig, dass dieses Spiel in begleiteten Kleingruppen gespielt wird. Jede Spielerin, jeder Spieler soll mit einer eigenen Spielfigur spielen können, sodass alle zu Wort kommen. Die Regeln sind einfach: Alle beginnen am ersten Feld und ziehen jeweils die gewürfelte Augenzahl weiter. Es muss die Frage, die neben dem erreichten Spielfeld steht, beantwortet werden. Die Fragen und Antworten können und sollen diskutiert werden.

1. Zeigen sich in eurem Betrieb Rangunterschiede in der Kleidung (z.B. blauer und weißer Arbeitsmantel)?
2. Kann der Betriebsrat/Jugendvertrauensrat seine Arbeit ungehindert ausführen?
3. Zähle die Bereiche auf, in denen du im Betrieb Mitspracherecht hast.
4. Erzähle etwas über deine Ausbildung oder Einschulung im Betrieb.
5. Ist die Vermögenslage dem Besitzer des Betriebs bekannt?
6. Sind die Toiletten in eurem Betrieb für Frauen und Männer getrennt?
7. Gibt es an deinem Arbeitsplatz Gefahren, und wenn ja, welche?
8. Gab es im vergangenen Jahr in eurem Betrieb Unfälle und wären diese zu vermeiden gewesen?
9. Gibt es in eurem Betrieb GastarbeiterInnen und wie werden diese behandelt?
10. Wie viel verdienst du?
11. Hast du selbst die Möglichkeit, die Beseitigung von Mängeln und Missständen durchzusetzen?
12. Bist du Mitglied der Gewerkschaft? Warum „Ja“, warum „Nein“?
13. Wie verhalten sich die Vorgesetzten gegenüber KollegenInnen?
14. Vergleichen die ArbeiterInnen bzw. Angestellten und Lehrlinge ihre Lohnzettel miteinander?
15. Wie bist du zu deinem Beruf gekommen?
16. Welche freiwilligen Sozialleistungen gibt es in deinem Betrieb?
17. Was wirkt sich in eurem Betrieb hemmend auf die Aufstiegsmöglichkeiten der MitarbeiterInnen aus?
18. Wie werden in eurem Betrieb die Pausen verbracht?
19. Wie viele deiner KollegenInnen kennst du persönlich?
20. Hat es in den letzten Wochen Streit unter den KollegenInnen gegeben und worüber?
21. Gab es Kündigungen oder Entlassungen in letzter Zeit und warum?
22. Wovor haben die MitarbeiterInnen eures Betriebes Angst?
23. Welche Aufstiegsmöglichkeiten hast du in deinem Betrieb?
24. Wie verhalten sich VorarbeiterInnen, MeisterInnen, Vorgesetzte gegenüber Vorgesetzten?
25. Geht es eurem Betrieb besser oder schlechter im Vergleich zu anderen Betrieben?
26. Du wirst GeneraldirektorIn: Was beginnst du sofort zu verändern?
27. Worüber wird in deinem Betrieb am meisten geschimpft?
28. Was gefällt dir besonders in deinem Betrieb?
29. Wo liegt der größte Missstand in deinem Betrieb?
30. Erzähle über die Tätigkeiten eures Betriebsrates bzw. Jugendvertrauensrates!
31. Kannst du persönlich ohne Abmeldung kurze Pausen einlegen?
32. Wo werden in eurem Betrieb die Pausen verbracht?
33. Wie wird deine Arbeitsleistung im Betrieb kontrolliert? Wie geht es dir damit?
34. Ziel

Brainstorming

Im Anschluss an das Brettspiel könnt ihr beim Brainstorming herausfinden, was ihr verändern oder verbessern wollt, falls es etwas zu verändern oder zu verbessern gibt. Stellt euch folgende Fragen:

- Was müssen wir tun?
- Was können wir tun?
- Woran müssen wir denken?
- Was hat es schon gegeben?
- Was fällt mir Neues ein?

Hier geht es um die Menge der Vorschläge, nicht darum, dass sie schon vollständig ausgefeilt sind. Jede Idee muss festgehalten werden, damit nachher das Sortieren und Organisieren möglich wird. Nimm ein leeres Plakat, schreib die zentrale Frage drauf und gib das Startsignal.

Falls Ideen zustande kommen, die auch umgesetzt werden, ist es sinnvoll nach einem gewissen Zeitraum wieder drauf zu schauen, was aus dieser Idee geworden ist.



Thomas Heigl
Jugendleiter

Die Methoden stammen aus dem Behelf: „[sehen urteilen handeln feiern] & Rundenarbeit“ 01/2015 der KJOÖ

Was ist mein biblischer Traumberuf?

Hier kannst du es erfahren!

Wolltest du schon immer einmal wissen, ob du für einen Job als Älteste, Ältester geeignet bist? Oder bist du doch eher der Typ, der den ganzen Tag in der Sonne steht und einen Kübel nach dem anderen aus der Zisterne zieht? Oder doch eher der abwechslungsreichere Typ, der sich von einem Tag auf den anderen auf neue Abenteuer einlässt und sich nicht binden möchte?

Mach den Test und erforsche deinen biblischen Traumberuf!

1 Ein Tag mitten im Sommer, 30°C im Schatten. Was machst du lieber?

- Ich suche mir ein schattiges Plätzchen und schlafe eine Runde. (A, F)
- Ich werfe mich in den nächstbesten Pool und lass es mir gut gehen. (C)
- Ich wandere mit einigen Freunden durch die Wälder. (B, E, G)

2 Beim Pfarrfest bin ich lieber?

- Hinter der Theke und schenke aus. (B, F)
- Auf der Bühne und belustige die Gemeinschaft. (C, G)

3 Beim Aufbau eines IKEA-Möbels:

- Lege ich sofort los ohne die Anleitung durchzugehen. (A, E)
- Sortiere ich erst die Teile und beginne bei Schritt 1 der Anleitung. (D)

4 Mein Motto ist:

- My Home (Office) is my castle. (A, F)
- Die Welt ist nicht genug. (D, E)

5 Welches Sprichwort passt besser zur dir?

- Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. (D)
- Beim Reden kommen die Leute zusammen. (G)

6 Wenn ich auf ein Problem stoße:

- Frage ich Tante Wiki oder Onkel Google. (F, G)
- Probiere ich solange herum, bis es gelöst ist. (A)

7 Beim Möbelaufbauen:

- Nehme ich den Plan und sage den anderen, was zu tun ist. (C)
- Schnappe ich den Schraubenzieher und warte auf Anweisungen. (B, E)

8 Ich borge mir € 9,75 von einem Freund.

- Ich gebe ihm genau € 9,75 zurück. (C)
- Ich gebe ihm € 10,- zurück. (D)
- Ich vergesse es. (B)

9 In einem Restaurant

- Esse ich nur Dinge, die ich kenne (A, F)
- Probiere ich gerne neue Gerichte aus. (D, E)

10 Dein Jugendleiter, deine Jugendleiterin fragt dich, ob du ein Glaubenszeugnis in einer Messe gibst.

- Nein, ich rede ungern vor anderen Menschen. (B)
- Ja, ich freue mich schon darauf. (C, G)

Auflösung:

Zähle die Buchstaben, die neben deiner Antwort sind, zusammen. Der Buchstabe, der am meisten vorkommt, ist dein Traumberuf aus der Bibel.

A) Garbenbinder (PS 129,7):
Tätigkeit: Zusammenbinden der Ähren bei der Ernte.
Eigenschaften: In der frischen Luft, schnelle Reaktion, Geschickt mit den Händen
Heutiges Pendant: Mährescher € 300.000 – € 600.000
B) Hirtin (Jes 40,11):
Tätigkeit: Aufpassen auf Tiere (Ziegen, Schafe, ...)
Eigenschaften: Umgang mit Stock und Flöte, Hundeliebend, Menschlich, Verlässlich, Schnell zu Fuß
Heutiges Pendant: Hirtin € 1.680,-
C) Wasserschöpfer (Jos 9,21):
Tätigkeit: Wasser aus Brunnen schöpfen
Eigenschaften: Wasserdicht, Hantieren mit Kübel, Genauigkeit
Heutiges Pendant: Wasserpumpe € 168,96
D) Älteste (Mo 21,6):
Tätigkeit: Beraten dem Regierenden zur Seite stehen
Eigenschaften: alt, viel Erfahrung, weiße Haare
Heutiges Pendant: Lobbyistin € 10.000,- p.a.
E) Tagelöhner (Lk 15,17):
Tätigkeit: Allrounder
Eigenschaften: Bindungsängste, flexibel, abwechslungsreich, risikofreudig
Heutiges Pendant: Leasingarbeiter € 35,30 pro Tag
F) Kerkermeisterin (1 Kön 22,27):
Tätigkeit: Beaufsichtigt die Gefangenen
Eigenschaft: Schlüsseltäger, Kontrollfreak
Heutiges Pendant: Justizvollzugsbeamte € 2.300,-
G) Wandprediger (Röm 10,14):
Tätigkeit: Reisender mit Hang zum plaudern
Eigenschaft: Reisebereitschaft, kommunikativ, kontaktfreudig, kompetent
Heutiges Pendant: Außendienstmitarbeiter € 2.050,-

Gruppenstunde

72 Stunden ohne Kompromiss



„Vielfalt leben. Schalt dich ein!“, so lautet das diesjährige Motto von „72 Stunden ohne Kompromiss“, der größten Jugendsozialaktion Österreichs. Im Rahmen der Vorbereitung des Projekts haben sich die Organisatorinnen und Organisatoren Gedanken über dieses Thema gemacht und Ideen für Gruppenstunden zusammengetragen. Hier einige Beispiele aus dem Materialpaket zu „72 Stunden“. Vielleicht entwickelt sich daraus ja noch das eine oder andere Projekt. Die gesamte Gruppenstunde findest du unter: www.72h.at.



□ Cornelia Geiger

Bewegungs-Memory „Schalt dich ein“

Ziel: Die Jugendlichen setzen sich spielerisch mit unterschiedlichen, möglichen Tätigkeiten im Rahmen von 72 Stunden ohne Kompromiss auseinander.

Inhalt-Ablauf: Zwei Personen werden als Memory-SpielerIn bzw. Spieler ausgewählt. Diese verlassen den Raum. Die restlichen Gruppenmitglieder finden sich paarweise zusammen. Sie überlegen sich eine Tätigkeit, die im Rahmen der 72 Stunden stattfinden könnte und eine dazu passende Bewegung. Zum Beispiel: Malen, Holzhacken, Baum pflanzen, ... Anschließend trennen sich die Paare wieder und verteilen sich im Raum. Die vorher ausgewählten werden wieder hereingeholt und versuchen nun die Paare zu identifizieren. Durch einen Taps auf die Schulter werden die Personen „eingeschaltet“. Diese führen dann die im Zweierpaar vereinbarte Bewegung für ca. zehn Sekunden durch. Wie beim Memoryspiel dürfen immer nur zwei Personen gleichzeitig eingeschaltet werden. Wird ein Paar mit der gleichen Bewegung gefunden, darf es sich setzen. Wird kein Paar gefunden ist die Gegnerin bzw. der Gengner an der Reihe. Ziel ist es, alle Paare zu finden.

Unsere Welt braucht uns

Ziel: Die Jugendlichen setzen sich mit den Nöten und Bedrohungen der kulturellen und ökologischen Vielfalt unserer Welt auseinander. Sie reflektieren ihre eigenen Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt-Ablauf: Die Jugendlichen überlegen sich zuerst in einer zehnminütigen Einzelphase, welche Probleme es in unserer Welt gibt, was die Erde und ihre ökologische wie kulturelle Vielfalt kaputt macht. Danach werden die Gefährdungen und „Wunden“ unserer Welt im Plenum gesammelt. Im Anschluss daran folgt eine Kleingruppenphase, in der die Jugendlichen nach Lösungen suchen, wie man diese „Wunden“ der Welt heilen bzw. mindern könnte. Der Focus liegt dabei auf der Entwicklung konkreter Handlungsoptionen, die SIE selbst – auch im Rahmen der 72h – verwirklichen könnten.

„Mia san mia“

Ziel: Die Jugendlichen erwerben die Kompetenz, sich mit unserer Kultur kritisch auseinander zu setzen und Besonderheiten für Außenstehende zu erklären.

Inhalt-Ablauf: Für Fremde ist in Österreich Einiges, was für uns „normal“ ist, neu und anders, vielleicht sogar gegensätzlich zu dem, was sie gewohnt sind. Die Jugendlichen versuchen bei dieser Methode Verhaltensformen, Feste und Bräuche für jemanden zu erklären, der weder unsere Religion noch unsere Kultur kennt. Zuerst überlegt sich die Gruppe im Plenum, welche wissenswerten Besonderheiten es in Österreich gibt. Folgende Themenbereiche können – falls nötig – als Hilfestellung genannt werden:

- Begrüßungsformen
- Verhältnis von Mann und Frau
- Kleidung und Styling der Österreicherinnen und Österreicher
- Kirchliche Feiertage und Brauchtum: Weihnachtsfest, Sonntag, Martini, ...
- Weltliche Feiertage und Brauchtum: 1. Mai, Feuerwehrtag, Kellergassenfest, Sonnwendfeuer, ...
- Musik und Tanz
- Essen und Trinken

Die Hauptthemen werden gebündelt und die Gruppe teilt sich, je nach Interesse, in mehrere Kleingruppen auf, um verschiedene Themenbereiche auszuarbeiten. Abschließend werden die erarbeiteten Themenblöcke vor der Gruppe präsentiert und besprochen. In erster Linie erfährt man welche wissenswerten Besonderheiten es in Österreich gib und in weiterer Folge können sich daraus Projektideen entwickeln.

VIELFALT LEBEN

SCHALT
DICH
EIN!



ÖSTERREICHS GRÖSSTE
JUGENDSOZIALAKTION

19.–22. OKTOBER 2016

Jetzt anmelden: www.72h.at



Foto: KJ Raxendorf

Mitglieder der KJ Raxendorf

Die Gemeinde Raxendorf – mit etwa 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern – liegt im südlichen Waldviertel. Die Katholische Jugend Raxendorf freut sich über 103 Mitglieder. Die Leitung übernehmen seit Februar 2016 Beate Sponseiler und Florian Lorenz. Unterstützt werden sie von einem Komitee, bestehend aus 22 Mitgliedern. Es gibt regelmäßig Sitzungen, um diverse Veranstaltungen, Brauchtumpflege und organisatorische Dinge zu besprechen.

Endlich ein Jugendraum

Bis vor eineinhalb Jahren war unser Jugendraum zugleich Pfarrraum und wurde auch vom Pfarrgemeinderat benutzt. Aufgrund des zu geringen Stauraums kamen wir auf die Idee, den Keller des Pfarrhauses zu entfeuchten und umzubauen. Dies wurde mit vielen freiwilligen Arbeitsstunden vom Pfarrgemeinderat und unseren Mitgliedern umgesetzt. In diesem Zuge wurde auch der Pfarrgarten neu angelegt. Somit konnten wir auch einen schönen Platz im Freien für die verschiedensten Agapen im Jahreskreis schaffen.

Immer was los

Unser Jahr beginnt mit einer Jugendversammlung Anfang Februar. Hier werden die wichtigsten Termine für das kommende Jahr besprochen. Meist wird auch schon über das Ziel unseres Ausfluges nachgedacht, da hierfür die Planung im Frühjahr startet.

Die weiteren Aktivitäten betreffen das laufende Kirchenjahr. Kirchliche Prozessionen werden in unserer Gemeinde immer von der Jugend, der freiwilligen Feuerwehr und der Musikkapelle begleitet.

Gegen Anfang des Sommers beginnen bereits die Vorbereitungen für das Highlight unseres Veranstaltungsjahres – dem jährlich stattfindenden Gartenfest am zweiten Augustwochenende. Heuer fand es bereits zum 49. Mal statt. Wir starten

mit den Aufbauarbeiten einen Monat vor dem Gartenfest, es werden unsere Bars und die Bühne aufgebaut und der Garten festtauglich gemacht. Am Festwochenende selbst sind alle helfenden Hände unserer Mitglieder gefragt.

Am Wochenende danach beginnt für uns der gemütlichere Teil – unser Jugendausflug. Diese drei Tage Entspannung und Spaß haben wir uns nach dem anstrengenden Festwochenende verdient.



Foto: KJ Raxendorf

Gartenfest

Der nächste Punkt in unserem Jahreskreis ist dann das Erntedankfest. Jährlich wird die Erntekrone von den Mädls der Katholischen Jugend geflochten. Ende November, am Christkönigssonntag, gestalten wir eine Heilige Messe mit anschließender Agape und EZA-Markt. Die eingenommenen freiwilligen Spenden kommen Sozialprojekten zu Gute. Auch der Adventkranz für die Pfarrkirche Raxendorf wird von uns geflochten. Den Abschluss des Jahres bildet eine gemeinsame Silvesterfeier.

Spontane gemeinsame Aktivitäten wie zum Beispiel einen Skitag, eine Weinverkostung usw. dürfen natürlich auch nicht fehlen. Bei Hochzeiten ehemaliger Mitglieder wird bei der kirchlichen Trauung auch immer ein Spalier für das Hochzeitspaar gebildet.

KJ goes Music

Den Jugendchor Raxendorf gibt es schon seit vielen Jahren. Damals haben sich ein paar Jugendliche zusammengefunden, um Jugendmessen und Hochzeiten zu gestalten. Momentan umfasst er 23 Personen. Der Jugendchor gestaltet jährlich die Jugendmesse am Christkönigssonntag, gibt ein Adventkonzert und singt auf Hochzeiten und anderen Messen.

■ Elisabeth Höfinger



Foto: KJ Raxendorf

Jugendchor mit Brautpaar

Behelfe

Für deine Arbeit mit Jugendlichen

Die Maquila-Bar

Die etwas andere Pausengestaltung für deine Veranstaltung. Die Maquila-Bar ist eine Getränke-Bar, aber keine gewöhnliche. Es wird eine kleine Geschichte erzählt und zwar vom Textilkonzern „MAQUA!“ und 12 Menschen, die für ihn arbeiten.

Wir haben zum Beispiel Viviana, die 19-jährige Näherin in der Maquila (so nennt man die großen Textilfabriken in Lateinamerika) in El Salvador. Oder Mesfin den 17-jährigen Erntearbeiter aus Äthiopien. Beide müssen für einen Hungerlohn arbeiten. Mesfin bekommt etwa nur zwei Euro am Tag und selbst das ist instabil und hängt vom Baumwollpreis am Weltmarkt ab.

Dann haben wir noch Sonja. Sie ist 37, lebt in Prag und arbeitet als Personalmanagerin im Headquater von „MAQUA!“. Sie verdient € 3.930,- netto/Monat. Oder Peter der Aufsichtsratsvorsitzende aus New York. Er verdient ca. € 10.500,- netto/Monat.

All diese Menschen sind Teil des Konzerns und führen doch sehr unterschiedliche Leben an unterschiedlichen Flecken dieser Erde.

Die Maquila-Bar funktioniert so

Durstige Menschen kommen an die Bar. Sie dürfen sich allerdings nicht aussuchen was sie trinken möchten, sondern müssen mit einem großen Holzwürfel würfeln. So entscheidet das Schicksal, welche Rolle sie kurzfristig bekommen und erhalten dementsprechend viel oder wenig Cocktail in ihr Glas.

Würfelt jemand Peter, so bekommt sie oder er 40 cl eingeschenkt. Also ein volles Glas! Würfelt jemand zum Beispiel Viviana, so bekommt sie oder er nur 2 cl ins Glas.

So wird anschaulich gemacht, wie sehr unser Leben und die Möglichkeiten die wir haben, vom Zufall abhängig sind und wie viel soziale Ungleichheit und Ungerechtigkeit es auf dieser Welt gibt.

Die Maquila-Bar besteht aus:

- Vier Würfel – zwei für Frauen und zwei für Männer (um auch den geschlechtsspezifischen Ungleichheiten gerecht zu werden)
- zwölf A3 Bögen mit den Personenbeschreibungen – von Peter bis Mesfin
- Beschreibung des Ablaufes und Getränkekarte
- Kärtchen mit Infos zu allen 12 Personen zum Mitgeben
- Einem Banner für den Tisch und zwei Schürzen für die Barmitarbeiterinnen bzw. Barmitarbeiter

Die Maquila-Bar kannst du dir im KJ-Büro ausborgen!



Elisabeth Koller

KJ Treffen

Eine große Familie seit 70 Jahren

Im Grunde ist die KJ eine große Familie und das seit ziemlich genau 70 Jahren, denn am 2. Oktober feiern wir in Wien unseren 70igsten „Geburtstag“. Es freut uns daher sehr, dass wir am 16. Juni zu einem KJ ehemaligen Treffen der besonderen Art eingeladen wurden.

Bei der „Herzerlmizzi“ in St. Ägyd am Neuwalde trafen wir zahlreiche ehemalige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der verschiedensten KJ Gliederungen der 60er und 70er Jahre. Im Mittelpunkt des Treffens standen der gegenseitige Austausch und viele spannende Geschichten der Vergangenheit und Gegenwart. Es zeigte sich, dass sich in den vergangenen Jahrzehnten doch einiges getan hat und auch damals nicht immer alles so funktioniert hat, wie erwartet ;-). Wir hoffen, dass der Kontakt zu unseren Ehemaligen nun aufgebaut ist und künftig auch gepflegt werden kann.



Cornelia Geiger

wir.gestalten.arbeit!

Über Jugendliche und ihre Anliegen, Bedürfnisse und Probleme wird oft gesprochen – doch leider viel zu selten mit ihnen! Das dachten sich auch die Fachreferentinnen und -referenten für den Bereich Arbeit der Katholischen Jugend Österreich. Gemeinsam wurde daher das Projekt „wir.gestalten.arbeit“ (und später „wir.können.was“) konzipiert.

Meine Arbeit und ich

Wie stelle ich mir die perfekte Arbeitswelt vor? Was sind faire Arbeitsbedingungen? Was zeichnet eine gute Arbeitsstelle aus? Diese und mehr Fragen werden den jungen Menschen im Rahmen von Vorbereitungsworkshops gestellt und gemeinsam wird versucht, diese zu beantworten.



„
Leider werden viele von uns Jungen in ihrer Ausbildung, in der Arbeitswelt nicht so behandelt wie wir es verdienen. Das ist ein großer Fehler. Denn wir Jungen sind die Zukunft von morgen und jeder junge Mensch hat eine eigene Geschichte, eine eigene Kraft und unglaubliches Potenzial!“

Julian Schmid,
Jugendsprecher der Grünen

Speed-Dating mit Jungpolitikern

Den Abschluss des Projekts und gleichzeitig letzter Teil der Workshops bilden die Abschlusstage in Wien. Gemeinsam werden die Ergebnisse von den Vorbereitungsworkshops, die in ganz Österreich durchgeführt wurden, gesammelt und ein Ideenkatalog für eine faire Arbeitswelt zusammengestellt. Dieser wird am nächsten Tag Jugendvertretern der Parlamentsparteien übergeben. Weiters haben die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Anliegen direkt mit den Politikerinnen und Politikern zu besprechen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.



Speed Dating

Papst-Leo Jugendpreis

Du engagierst dich immer wieder sozial in deiner Pfarre, deiner Gemeinde oder Schule? Dir ist nicht egal was rund um dich passiert und versuchst die Welt ein Stück besser zu machen? Du hast coole Ideen und setzt diese mit deinen Freundinnen und Freunden auf vielfältigste Weise um? Dann seid ihr auf dem besten Weg, für den Papst Leo Jugendpreis nominiert zu werden.



Papst-Leo
JUGENDPREIS

And the winner is ...

Um für den Papst Leo Jugendpreis nominiert zu werden, müssen einige Kriterien erfüllt werden. Man soll zwischen 14 und 30 Jahre alt sein und in der Diözese St. Pölten wohnen. Nominieren kann man sich und seine Gruppe selbst oder man wird von Freunden, Pastoralassistenten, Eltern, usw. nominiert. Ausgezeichnet wird eine Gruppe (mindestens vier Personen) mit € 700,-, sowie eine Einzelperson, die € 300,- gewinnt. Außerdem gibt es coole Sachpreise.

Papst Leo wer?

Benannt ist der Preis nach Papst Leo XIII., der mit seiner Enzyklika „Rerum novarum“ die Katholische Soziallehre begründete. Soll heißen: Er formulierte 1891 wichtige ethische Leitlinien in Bezug auf die Industrialisierung und ihre Folgen auf die arbeitenden Menschen und die Gesellschaft.

Wir freuen uns auf euch und eure Projekte!

INFOBOX

Die Ausschreibung läuft von 14. Oktober bis zum 31. Dezember 2016. Die Preisverleihung findet am 12. Mai 2017 in Horn statt. Alle Infos zur Ausschreibung: www.papst-leo-jugendpreis.at

Carina Hammerl

Musiktip

Wacht auf, Verdammte dieser Erde!

Die Lieder der Arbeiterbewegung haben eine lange Tradition, die bis weit vor die Zeit der Französischen Revolution zurückreicht. Anfangs gesungen von Sklavinnen, Sklaven und Sträflingen, später von Arbeiterinnen und Arbeitern in den Fabriken, drücken sie die Sorgen und Mühen, aber auch die Träume ganzer Generationen aus.

So entstand das Lied „Brot und Rosen“ 1912 während des großen Streiks in den Textilfabriken in den USA. Die meisten Streikenden waren Frauen. Sie forderten nicht nur Nahrung, sondern auch die schönen Seiten des Lebens: „Her mit dem ganzen Leben: Brot und Rosen!“. Weiters erwähnenswert ist „Die Internationale“, erstmals 1888 vertont und seither Freiheitslied aller großen Revolutionsbewegungen. Das Volkslied „Die Gedanken sind frei“, wurde erstmals während der



Französischen Revolution und später in den Konzentrationslagern gesungen, es stand immer für den Wunsch nach Meinungsfreiheit und dafür, die eigenen Überzeugungen nicht aufzugeben. Die Texte der Lieder müssen natürlich im Licht ihrer Geschichte betrachtet und oft auch kritisch hinterfragt werden. Vieles ist in der heutigen Zeit nicht mehr vorstellbar, anderes ist aktueller denn je. Trotzdem ist das Singen der Arbeiter/Innenlieder eine tolle Möglichkeit, in eine ganz andere Welt einzutauchen und vielleicht ansatzweise zu erahnen, wie es den Menschen gegangen sein muss, als sie solche Lieder geschrieben und gesungen haben.

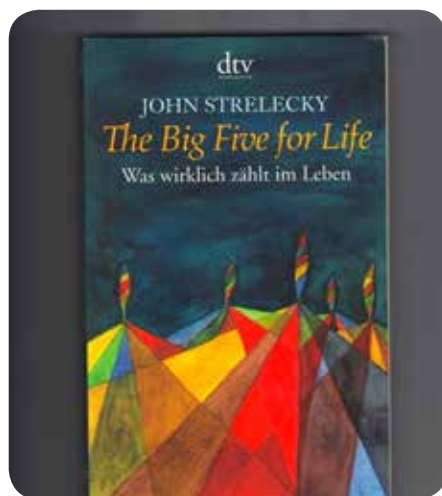
■ Carina Hammerl

Buchtipp

The Big Five for Life

Was wirklich zählt im Leben

„Arbeiten, um Geld zu verdienen, war gestern. Ab heute lautet das Ziel: Arbeiten um persönliche Erfüllung zu finden.“ Einen Job zu haben, der voll und ganz erfüllt und richtig glücklich macht, das ist keine utopische Vorstellung, sondern das Erfolgsgeheimnis des Unternehmers Thomas Derale.



Deutscher Taschenbuchverlag, 2009

Als Thomas an einem Gehirntumor erkrankt, unterstützt ihn Joe bei der Verwirklichung seines Ziels: Möglichst viele Menschen an seinem Wissen und seinem Erfolgsgeheimnis teilhaben zu lassen. Thomas' Ideologie besagt: Möchte ein Unternehmen besonders erfolgreich sein, muss man seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit bieten, ihr Geld mit einer Tätigkeit zu verdienen, die sie erfüllt. Daher erachtet Thomas Derale es als besonders wichtig, dass jede Bewerberin und jeder Bewerber seine Bestimmung, seine persönlichen fünf großen Ziele im Leben erkennt und erreicht. Je besser die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zum Unternehmen passen, umso länger werden sie im Unternehmen bleiben. Denn Menschen die etwas tun, was sie erfüllt, sehen sich erstaunlich schnell als Teil einer Sache und sind produktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „The Big Five for Live“ ist eine Geschichte, einer tiefen Freundschaft zwischen dem charismatischen Unternehmer Thomas Derale und dem Autor John Strelecky, geschrieben für großartige Führungspersönlichkeiten.

■ Ilse Kappelmüller

Filmtipp

Das Streben nach Glück

Eine wahre Geschichte und Will Smith in der Hauptrolle, das ergibt einen Film der die Höhen und Tiefen des Lebens eindrucksvoll zeigt: Der selbstständige Handelsvertreter Chris Gardner lebt mit seiner Frau Linda und seinem Sohn Christopher in San Francisco. Er versucht neuartige Knochendichtemessgeräte zu verkaufen, die doppelt so teuer wie die üblichen Geräte sind. Der Erfolg hält sich in Grenzen, weshalb die Familie mit finanziellen Engpässen zu kämpfen hat. Seine Frau kommt mit dieser Situation nicht zurecht und verlässt die Familie. Christopher bleibt bei Chris, da dieser ehrgeiziger als seine Frau ist und somit besser für ihn sorgen kann. Chris ist sich sicher, dass es eine berufliche Ver-



änderung in seinem Leben braucht und beginnt bei einer Investmentbank ein sechsmonatiges unbezahltes Praktikum mit der Aussicht auf eine Festanstellung, sollte er sich als der Beste der 20 Mitstreiterinnen und Mitstreiter erweisen. Neben seinem Praktikum versucht er weiterhin die Knochendichtemessgeräte zu verkaufen, um die Rechnungen bezahlen zu können. Es dauert jedoch nicht lange und die beiden verlieren das Haus und müssen ins Motel ziehen. Auch dort können sie nicht lange bleiben und landen auf der Straße. Wird es Chris schaffen und wieder für sich und seinen Sohn sorgen können?

■ Cornelia Geiger

Lange Nacht der Kirchen

Die KJ und das H2 SchülerInnenzentrum luden zum Freiluft-Kino. Im Innenhof der Pastoralen Dienste in St. Pölten wurde der Film „Jesus liebt mich“ gezeigt. Als Einstimmung auf den Film standen drei Workshops bereit. Jung und Alt ließen sich inspirieren. Für Snacks und Popcorn war bestens gesorgt. Das Wetter war ideal und die Besucherinnen und Besucher begeistert.

■ Jasmin Prammer



Foto: KJ

Gewinnerin Kjeah! Sommergewinnspiel

Die letzte Ausgabe der Kjeah! enthielt ein Sommergewinnspiel, bei dem tolle Preise zu gewinnen gab. Die Gewinnerin des 1. Preises Stefanie Weidenauer, durfte sich über zwei Karten für die Sommertheaterproduktion des Jugendhauses Stift Göttweigs „Nathan der Weise“ freuen. Unsere Vorsitzende Sophie Schinnerl übergab diese am Abend persönlich.

■ Cornelia Geiger

Foto: KJ

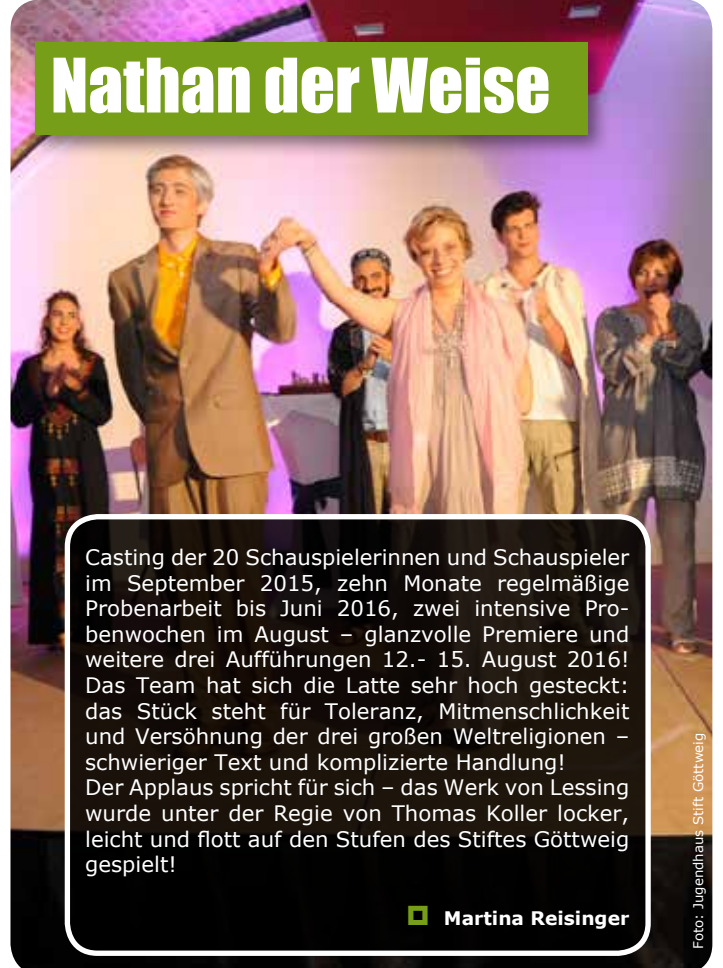


Nathan der Weise

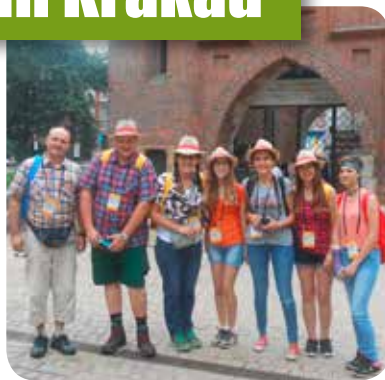
Casting der 20 Schauspielerinnen und Schauspieler im September 2015, zehn Monate regelmäßige Probenarbeit bis Juni 2016, zwei intensive Probenwochen im August – glanzvolle Premiere und weitere drei Aufführungen 12.- 15. August 2016! Das Team hat sich die Latte sehr hoch gesteckt: das Stück steht für Toleranz, Mitmenschlichkeit und Versöhnung der drei großen Weltreligionen – schwieriger Text und komplizierte Handlung! Der Applaus spricht für sich – das Werk von Lessing wurde unter der Regie von Thomas Koller locker, leicht und flott auf den Stufen des Stiftes Göttweig gespielt!

■ Martina Reisinger

Foto: Jugendhaus Stift Göttweig



Weltjugendtag in Krakau



Eine Woche lang stellten 70 Wald- und MostviertlerInnen mit 1,6 Millionen Jugendlichen aus der ganzen Welt Krakau auf den Kopf. Gemeinsam wurde gesungen, gebetet und gefeiert. Neben der Übernachtung unter freiem Himmel war der Abschlussgottesdienst mit Papst Franziskus ein Höhepunkt der Reise. Dankbar für die Großzügigkeit der Gastfamilien und gestärkt im Glauben ging es mit dem Bus wieder zurück nach Österreich.

□ Sara Daxberger



Gerechtigkeit FAIR ändert

ja
2016
JUGENDAKTION

missio PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE (kj) katholische jugend

Ort _____

Zeit _____

süß und sauer
FAIRE Power

jugendaktion.at

Jugendaktion 2016

Fair-naschen hilft!

Im Oktober, dem Monat der Weltmission, werden in vielen Pfarren und Schulen fair gehandelte Schokopralinen und Gummitierchen verkauft, um weltweit Jugend-Projekte zu unterstützen. Heuer wird vor allem das Thema Frieden in den Vordergrund gerückt. Auch du kannst Süßigkeiten bestellen und im Rahmen eines Projektes weiterverkaufen. Durch deinen Beitrag zur Jugendaktion kannst du unsere Welt FAIR-ändern. Sag 's weiter: FAIR-naschen hilft!



INFOBOX

Infos und Bestellungen

Unter:
www.jugendaktion.missio.at

Die Kosten richten sich nach der Bestellmenge.

KJ on Tour Auf und da Goas noch

September 2016 bis Mai 2017



Foto: KJ

Jetzt geht's endlich los! Wir, ehrenamtliche KJ-Vorsitzende und ReferentInnen vom KJ-Büro, kommen dich, KJ-Gruppen und Jugendliche in der Pfarre besuchen. So könnt ihr uns mit Fragen löchern, Wünsche anbringen und wir euch direkt unterstützen.
Interesse? Melde dich im KJ-Büro und wir checken einen gemeinsamen Termin.

Infos/Anmeldung

Susanne Pichelmann
 • kj@kirche.at
 • 02742 342 3353
 • stpoelten.kjweb.at

Christkönigssonntag

Sonntag, 20. November 2016



Am Christkönigssonntag – 20. November – finden traditionellerweise in vielen Pfarren der Diözese Jugendmessen statt. Die katholische Jugend Oberösterreich hat dazu ein Materialpaket zum Thema „Barmherzigkeit“ zusammengestellt. Dieses kann gerne bei uns kostenlos bestellt oder auf unserer Website downgeloadet werden!

Infos

Susanne Pichelmann
 • kj@kirche.at
 • 02742 342 3353
 • stpoelten.kjweb.at

Mit allen Sinnen feiern

STUDIENtag für Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste

Samstag, 5. November 9.00 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten



Foto: Julia Hiemetsberger

Das individuelle Workshopangebot bietet zahlreiche Ideen für die Gestaltung von Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten. Abgerundet wird das Programm durch den Vortrag von Petra Ostermann zum Thema: Pädagogik mit allen Sinnen. Bei diesem lernen die Teilnehmenden die ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik mit religionspädagogischem Ansatz nach Franz KETT kennen.

Infos/Anmeldung

Monika Endl
 • m.endl@kirche.at
 • 02742 324 3345
 • familie.dsp.at

Anmeldeschluss:
 24. Oktober 2016

Tod und Trauer bei Jugendlichen

Samstag, 3. Dezember 8.30 Uhr bis 12.30
Pastorale Dienste, St. Pölten

Tod und Trauer kommt meist sehr unerwartet und oft fehlen die Methoden, um diese Thematik mit den Jugendlichen entsprechend aufzuarbeiten. Wir bieten allen Interessierten eine zweiteilige Schulung zu diesem Thema. Beim ersten Teil soll es um die Basics zur Trauerarbeit bei Jugendlichen gehen, der zweite Teil am 18. Februar 2017 wird konkrete Möglichkeiten für die Praxisarbeit, Rituale und liturgische Fei ergestaltung zum Inhalt haben.

Infos/Anmeldung

Ulrich Schilling
 • u.schilling@kirche.at
 • 02742 324 3350
 • stpoelten.kjweb.at

Anmeldeschluss:
 30. November 2016



Foto: www.pixabay.com



jugendmessen & Gebete

Wir bitten dich um Bekanntgabe von Jugendgottesdiensten und Gebeten in deiner Umgebung.

Schicke uns eine Email an: kj@kirche.at

JUGENDMESSE im Pfarrheim Purgstall:

08. Oktober 2016
12. November 2016
10. Dezember 2016
(Beginn jeweils um 19.00 Uhr)
Infos: jupa_erlaufstal_thomas@gmx.at

JUGENDMESSEN in Pöchlarn:

15. Oktober 2016
19. November 2016
17. Dezember 2016
(Beginn jeweils um 19.00 Uhr)

JUGENDMESSEN in Steinakirchen am Forst:

20. November 2016
26. Dezember 2016
(Beginn jeweils um 10.00 Uhr)

JUGENDVESPER in der Ritterkapelle des Stiftes Seitenstetten:

07. Oktober 2016
04. November 2016
02. Dezember 2016
(Beginn jeweils um 20.00 Uhr)

JUGENDMESSE im K-Haus Eggenburg:

22. Oktober 2016, 18.30 Uhr
12. November 2016
03. Dezember 2016
21. Jänner 2017
(Beginn jeweils um 18.30 Uhr)

TAIZÉ-Gebet im Meditationsraum St. Valentin:

20. November 2016, 19.00 Uhr

nähere Infos auf: kiju.dsp.at/veranstaltungen

KALENDER

Oktober 2016

- 1.–2. Oktober Herbst-Dilk 2016, Schacherhof, stp.jungschar.at
- 13.–16. Oktober Grundkurs für OrientierungstageleiterInnen, Jugendhaus Stift Göttweig, stpoelten.kjweb.at
- 15. Oktober Gold, Weihrauch & Planung, Infoworkshop für Pfarrverantw. der Sternsingeraktion, stp.jungschar.at
- 19.–21. Oktober 72 Stunden ohne Kompromiss, www.72h.at
- 31. Oktober Nacht der 1000 Lichter, www.nachtder1000lichter.at

November 2016

- 5. November Liturgiestudententag für Kinder-, Jugend- & Familiengottesdienst, Bildungshaus St. Hippolyt St. Pölten, stp.jungschar.at
- 5. November K&KJ Hofbalty, Taverna Perikles, Gmünd, stpoelten.kjweb.at
- 5. November KJ Ball Steinakirchen am Forst
- 14. November Kreativworkshop Upcycling, Jugendhaus K-Haus, Eggenburg
- 12. November Naturkosmetik selbst gemacht, Jugendhaus Schacherhof, www.schacherhof.at
- 17. November Wenn Nikolaus die Schulbank drückt, Schulung für NikolausdarstellerInnen & AktionsorganisatorInnen Pfarramt St. Veit a.d. Gölsen, stp.jungschar.at
- 20. November Christkönigssonntag
- 26. November Advent Advent, Jugendhaus Schacherhof, www.schacherhof.at

Dezember 2016

- 3. Dezember Tod und Trauer bei Jugendlichen, Pastorale Dienste St. Pölten
- 7. Dezember Aktion zum Kauf nix Tag, St. Pöltner Innenstadt
- 16. Dezember MaturantInnenberatung, Bildungshaus St. Hippolyt St. Pölten, www.h2jugendcenter.at

Jänner 2017

- 21. Jänner Firmstudententag (Geistreich in die Gruppe), Bildungshaus St. Hippolyt St. Pölten, stpoelten.kjweb.at
- 28. Jänner Pfarrgemeinderat Dankfest, Dom St. Pölten

Die nächste Kleah! erscheint Mitte Dezember 2016

zum Thema: Werbung und Manipulation



VIELFALT LEBEN

SCHALT

DICH

EIN!



ÖSTERREICHS GRÖSSTE
JUGENDSOZIALAKTION

19.-22. OKTOBER 2016

Jetzt anmelden: www.72h.at

Ein Projekt der Kath. Jugend Österreich in Zusammenarbeit mit youngCaritas und Hitradio Ö3.



youngCaritas



Printmedienpartner in NÖ:



KJ on Tour

ab September 2016 in deiner Pfarre

Österreichische Post AG
P.b.b. 11Z038893 M

ABSENDER:
KATHOLISCHE JUGEND DER DIÖZESE ST. PÖLTEN
KLOSTERGASSE 15, 3100 ST. PÖLTEN
ERSCHEINUNGORT: 3100 ST. PÖLTEN

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

rötzer druck
www.roetzerdruck.at

bmfj BUNDEMINISTERIUM FÜR
FAMILIEN UND JUGEND